



Rathaus Umschau

Donnerstag, 20. April 2017

Ausgabe 075

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Infoveranstaltung: Beruf und Pflege vereinbaren mit power_m	3
› Planungsreferat veröffentlicht Jahresrückblick 2016	4
› Diskussionsrunde: Wie kann sich München international engagieren?	4
› „Die Macherei“: Ausstellung der überarbeiteten Wettbewerbsarbeiten	5
› Vernetzungstreffen für Akteure der Rundfunkwirtschaft	6
› Kunstarkaden: Gruppenausstellung „pOsteuropa“	7
› „FreiraumSucher“: Entdeckungstour zu Münchens Freiräumen	8
› Offener Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“	8
› Augen auf beim Wohnungskauf: Infoabend im Bauzentrum München	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 21. April, 14 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert dem EHC Red Bull München im Rahmen eines Empfangs zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2017.

Dienstag, 25. April, 14 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, und Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk präsentieren die Ziele der Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms. Mitglieder des Wirtschafts- und des Planungsausschusses, Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksausschüsse, Akteure der Münchner Immobilienwirtschaft, Vertreter der Wirtschaftskammern, Berufs- und Umweltverbände sowie Gewerkschaften diskutieren die Maßnahmen zur Neuentwicklung, Bestandssicherung und Umstrukturierung von Gewerbeflächen und Gewerbegebieten in München.

Dienstag, 25. April, 18.30 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Promenadeplatz 2-6

Der Leiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, nimmt an der Podiumsdiskussion zum Thema „Der Münchner Einzelhandel – einzigartig und zukunftstauglich?“ teil. Gastgeber der Veranstaltung sind „Münchens Erste Häuser“, ein Zusammenschluss Münchner Traditionsgeschäfte, die der Uniformität der Innenstädte entgegenwirken wollen.

Dienstag, 25. April, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3

Eröffnung der Gruppenausstellung „pOsteuropa“ mit Grußworten von Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Unter dem Titel „pOsteuropa“ setzen sich die Künstlerinnen und Künstler Tamara Flade aus Georgien, Olga Golos aus Russland, Kalas Liebfried aus Bulgarien und Tim Wolff aus Rumänien mit verschiedenen Werken wie raumbezogenen Installationen oder Medienkunst mit der Frage „Wo steht Europa?“ auseinander. Der Historiker Oliver Flade hält eine Einführung.

(Siehe auch unter Meldungen)



Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 27. April, 19 Uhr,

Wirtshaus am Bavariapark, Theresienhöhe 15 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 8 (Schwanthalerhöhe). Der Versammlungsleiter Stadtrat Dr. Florian Roth, Vorsitzender der Fraktion Die Grünen/Rosa Liste, und die Bezirksausschussvorsitzende Sibylle Stöhr informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum München, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums München, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und die Bezirksausschussvorsitzende Sibylle Stöhr.

Meldungen

Infoveranstaltung: Beruf und Pflege vereinbaren mit power_m

(20.4.2017) Was passiert, wenn die eigenen Eltern immer mehr Unterstützung benötigen, um den Alltag zu bewältigen? Oder wenn der Partner schwer erkrankt? Welche Aufgaben wollen und können berufstätige Frauen oder Männer noch übernehmen? Bei diesen und anderen Fragen hilft das MBQ-Projekt power_m Beruf & Pflege dabei, Veränderungen in der Lebenssituation zu meistern und mit dem Beruf zu vereinbaren.

Bei einer Infoveranstaltung am Mittwoch, 26. April, 18 bis 19.30 Uhr, im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, informieren power_m-Beraterinnen über die neuen, kostenfreien Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflegeverantwortung. Im Anschluss an die Präsentation können Teilnehmerinnen einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren.

Das MBQ-Projekt power_m hat in den vergangenen Jahren mehr als 3.000 Frauen beim beruflichen Wiedereinstieg nach einer Familienphase erfolgreich beraten. Mit power_m erarbeiten sie ihre individuelle Strategie, um Beruf und Pflege in Einklang zu bringen. Angebote sind unter anderem Beratung zu Vollmachten, zeitliche Ressourcen, Kommunikation gegenüber dem Arbeitgeber und der Familie.



Ziel von power_m ist es, gut qualifizierte Frauen nicht nur nach der Familienphase beim Wiedereinstieg zu unterstützen, sondern darüber hinaus als Fachkräfte im Arbeitsleben zu halten.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an power-m@mvhs.de oder telefonisch unter der Nummer 48 00 66 27 3. Weitere Informationen unter www.power-m.net.

power_m Perspektive Wiedereinstieg wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Dieses ESF-Programm wird in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des Aktionsprogramms „Perspektive Wiedereinstieg“ umgesetzt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München finanziert power_m durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ).

Planungsreferat veröffentlicht Jahresrückblick 2016

(20.4.2017) Mit der Jahresausstellung „Freiraum 2030“ in der Rathausgalerie war das Jahr 2016 für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gestartet, mit Rekordergebnissen der Lokalbaukommission ging es zu Ende. Nun ist der Jahresrückblick 2016 erschienen, der die Themen und Aufgaben des Referats kompakt zusammenfasst. So kann man chronologisch Projekte und Vorhaben verfolgen und dadurch einen guten Überblick erhalten, was 2016 in München geplant und umgesetzt wurde.

Der Jahresrückblick 2016 ist ab sofort kostenlos im PlanTreff, Blumenstraße 31, erhältlich und steht im Internet unter <http://bit.ly/1w1Uzz6> zum Download bereit.

Diskussionsrunde: Wie kann sich München international engagieren?

(20.4.2017) Das Europe Direct Informationszentrum München & Oberbayern und die Münchner Stadtbibliothek laden am Dienstag, 25. April, 19 Uhr, in den Gasteig, Carl-Amery-Saal, zu einer Diskussionsveranstaltung ein. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich München international engagieren kann. Der Eintritt ist frei.

Die Flüchtlingskrise stellt weltweit eine der größten Herausforderungen für Politik und Gesellschaft dar. Bereits seit den 1990er-Jahren engagiert sich München in der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit, zum Beispiel in Städtepartnerschaften. Ende 2016 hat die Landeshauptstadt ihr Engagement nochmal verstärkt und die neue Koordinierungsstelle „Flucht und Entwicklung“ eingerichtet. Sie ist angesiedelt im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Europa. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es, neue Kooperationsprojekte mit Kommunen im Zentrum von Flüchtlingsbewegungen anzustoßen. Das bedeutet zum Beispiel, die Lebensbedingungen in den



Herkunftsländern zu verbessern oder in Anrainerstaaten Kommunen bei der Flüchtlingshilfe zu unterstützen. Denn nicht alle Geflüchteten machen sich auf den Weg nach Europa: Die Mehrzahl findet Zuflucht in angrenzenden Staaten, wo die Versorgung und die Perspektiven rar sind.

Auf dem Podium diskutieren zu diesen Themen ganz unterschiedliche Redner, deren Arbeit von der Stadt München unterstützt wird: Der engagierte Kabarettist Christian Springer (Orientshelfer e.V.) erhielt aus der Bevölkerung, von der Landeshauptstadt München und der Stadtparkasse München Spenden für den Betrieb einer Schule für syrische Flüchtlingskinder im Libanon. Wali Nawabi (Empor e.V.) floh als Jugendlicher aus Afghanistan nach Deutschland und schloss eine orthopädische Ausbildung ab. Zurück in Afghanistan, baut er jetzt, unterstützt von der Münchner Rückkehrhilfe, Orthopädie-Werkstätten mit Ausbildungsplätzen in seiner Heimat auf. Außerdem ist Pia Popal, die die neue Koordinierungsstelle „Flucht und Entwicklung“ betreut, Gesprächspartnerin auf dem Podium.

Weitere Informationen unter <http://bit.ly/2op9GoL>.

„Die Macherei“: Ausstellung der überarbeiteten Wettbewerbsarbeiten

(20.4.2017) Die AI Eastside Areal GmbH & Co. KG hat im Herbst 2016 für das ehemalige „Temmler-Areal“ in Berg am Laim, zwischen der Berg-am-Laim-Straße, Weihestephaner Straße und der Levelingstraße, einen Realisierungswettbewerb durchgeführt. Die überarbeiteten Wettbewerbsarbeiten der „Quartiersentwicklung Berg am Laim“ werden nun im Referat für Stadtplanung und Bauordnung ausgestellt.

Das Preisgericht hatte im Dezember Preise an HWKN Hollwich Kushner Architecture DPC (erster Preis), Henning Larsen GmbH (zweiter Preis) und msm meyer schmitz-morkamer architekten (dritter Preis) vergeben und sprach die Empfehlung aus, das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt der Realisierung zugrunde zu legen. In einem weiteren Planungsschritt wurde der Entwurf unter funktionalen, bauordnungsrechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten auf seine Umsetzbarkeit geprüft. Ergebnis ist „Die Macherei“ – ein ganzheitliches Konzept, das die Planungsansätze von insgesamt vier am Wettbewerb beteiligten Planungsbüros vereint (HWKN Hollwich Kushner Architecture DPC | msm meyer schmitz-morkamer architekten | OSA Ochs schmidhuber Architekten | Studio Vulkan Landschaftsarchitektur). Auf dem Areal der künftigen „Macherei“ soll ein neues Quartier mit Büro-, Hotel-, Gastronomie- und Einzelhandelsflächen entstehen und damit zu einer attraktiven, eigenständigen Adresse in Berg am Laim werden und sich zugleich in ihr Umfeld einfügen.

Das Gesamtergebnis der überarbeiteten Wettbewerbsarbeiten wird bis Mittwoch, 26. April, im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, im Erdgeschoss ausgestellt. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Vernetzungstreffen für Akteure der Rundfunkwirtschaft

(20.4.2017) Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München lädt am Montag, 24. April, um 18 Uhr (Einlass 17.30 Uhr) alle Rundfunk-Akteure in die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), Heinrich-Lübke-Str. 27, ein. In einem Podiumsgespräch und anschließenden Werkstattgesprächen sollen Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Perspektiven und Bedürfnisse der Branche im Großraum München ausgelotet und zum Netzwerken angeregt werden. Angesprochen sind alle in der Rundfunkwirtschaft aktiven Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie Unternehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung wird erbeten per E-Mail an kreativ@muenchen.de.

Das Branchen.meet.up stellt Fragen: Wie steht es um die Rundfunkbranche im Großraum München? Wie zeigt sich der Einfluss des Standortes München mit seinen spezifischen Stärken und Herausforderungen? Wie wird mit dem Thema Digitalisierung umgegangen? Was bedeutet Sichtbarkeit und Wertschätzung für die Akteure bei Radio und Fernsehen?

Nach der Begrüßung durch Josef Schmid, Zweiter Bürgermeister und Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, und einem Impulsvortrag zur wirtschaftlichen Lage der Branche durch Michael Söndermann (Büro für Kulturwirtschaftsforschung) werden bei einer Podiumsdiskussion unterschiedliche Perspektiven und Konzepte diskutiert. Mit dabei sind Georg Dingler (Geschäftsführer, Radio Gong), Klaus Kranewitter (Programmleiter, afk tv/M94,5), Annette Kümmel (Senior Vice President, ProSiebenSat.1 Media SE) und Jasmin Raziorrouh (Redakteurin und Reporterin, RTL interactive GmbH). Anschließend können die Akteure in zwei Werkstattgesprächen ihre Ideen formulieren und am Buffet den Austausch weiterführen. Durch die Veranstaltung führt Richard Gutjahr (freier Journalist).

Das RUNDfunk Branchen.meet.up ist der letzte Teil der Veranstaltungsreihe [kreativ@muenchen](mailto:kreativ@muenchen.de) des Kompetenzteams, in die alle elf Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft mit ihren spezifischen Bedürfnissen eingebunden sind. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem MedienNetzwerk Bayern statt.

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein Service der Landeshauptstadt München zur Unterstützung der Kreativbranche in der Metropolregion München. Es berät kostenlos Kulturschaffende und Kreativunternehmen aller Sparten, unterstützt diese bei der Image- und Netzwerkbildung und bei der Suche nach Büro- und Arbeitsräumen. Dadurch sollen die Kultur- und Kreativwirtschaft gefördert, der Erfahrungsaustausch angeregt und Synergieeffekte erzielt werden. Der sehr vielfältigen und kleinteiligen Branche bietet das Kompetenzteam ein Forum, um ihre Bedürfnisse zu formulieren und sich zu vernetzen. Ziel ist dabei, dass die Branche von Öffentlichkeit und klassischer Wirtschaft deutlicher als innovative Kraft wahrgenommen wird.

Kunstarkaden: Gruppenausstellung „pOsteuropa“

(20.4.2017) Die Welt scheint außer Kontrolle: Krieg, Terror und menschenverachtende Ideologien sind allgegenwärtig. Und Europa? Unter dem Titel „pOsteuropa“ setzen sich die Künstlerinnen und Künstler Tamara Flade aus Georgien, Olga Golos aus Russland, Kalas Liebfried aus Bulgarien und Tim Wolff aus Rumänien mit verschiedenen Werken wie raumbezogenen Installationen oder Medienkunst mit der Frage „Wo steht Europa?“ auseinander. Bis 20. Mai ist die Ausstellung in den Kunstarkaden zu sehen.

Die Installation „The Whale Method“ (AT) von Kalas Liebfried befasst sich mit Sergej Eisensteins Kultfilm „Panzerkreuzer Potemkin“. Ein Anlass dafür ist der hundertste Jahrestag der russischen Oktoberrevolution (1917). Eisensteins Film handelt vom vorangegangenen Arbeiteraufstand 1905 und der Zeit vor dem endgültigen Umbruch. Ausgehend vom Film entstehen mehrere zusammenhängende Arbeiten um das Thema Revolution in der Kunst. Olga Golos' Raum-Installation aus mit geometrischen Mustern versehenen 120 kopfähnlichen Kunststoffbällen soll eine Assoziation mit Haaren erwecken. Zugleich verweist die Komposition auf die „Apotheose des Krieges“ des russischen Malers Vasily Vereshchagins (1842 – 1904) oder auf die Schädelaufbewahrungsstätte auf dem Berg Sinai, auf dem Gott Moses die 10 Gebote übergeben haben soll.

Tamara Flade greift mit ihrer Installation „Auf Augenhöhe“ das aktuelle und immer noch viel bewegende Thema Religion als kultureller Wert auf und stellt das einende und trennende der christlichen und muslimischen Religion gegenüber. In ihrer Arbeit werden zwei Bücher durch eine quer gespannte Baustange getrennt und an der Wand gehalten, die zum einen die Bibel und zum anderen den Koran darstellen.

Die Videocollagen „War Drum“ vom Tim Wolff basieren häufig auf rhythmischen Mustern. Filmfragmente werden mit O-Tönen so zusammengefügt, dass sie durch loophafte Wiederholungen Rhythmen ergeben und gleichzeitig den narrativen Faden der Erzählung bilden. Präsentiert wird die Videocollage als ein aus Monitoren zusammengesetztes Schlagzeug – gebaut aus vier Röhrenfernsehern und weiteren vier LED-Monitoren.

Die Ausstellung „pOsteuropa“ wird am Dienstag, 25. April, um 19 Uhr mit Grußworten von Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und einer Einführung des Historikers Oliver Flade eröffnet. Sie ist dann von 26. April bis 20. Mai immer von Dienstag bis Samstag jeweils von 13 bis 19 Uhr in den Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3, zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Informationen auch unter www.muenchen.de/kunstarkaden.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

„FreiraumSucher“: Entdeckungstour zu Münchens Freiräumen

(20.4.2017) Auf Entdeckungstour zu Münchens Freiräumen geht es vom 21. April bis 31. Mai mit der Schnitzeljagd „FreiraumSucher“. Die Freiraumzeit lädt dazu ein, zehn Freiraumschätze in der Stadt zu entdecken.

Münchens Freiräume – das sind beispielsweise der Englische Garten, die Isarauen und der Olympiapark. Diese Orte sind weit über die Grenzen der Stadt bekannt und prägen ihr positives Bild entscheidend mit. Genauso wichtig sind auch die kleinen, weniger bekannten Freiräume. Es sind die Alltagsorte auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule oder zum Einkaufen. Es sind Plätze, Straßen, Höfe, Dachgärten oder auch die Landschaften am Stadtrand ins Umland.

Das Erkunden und Erörtern dieser besonderen Orte und ihrer Nutzungsmöglichkeiten stehen 2017 im Mittelpunkt der Freiraumzeit, der Öffentlichkeitsphase zum Konzeptgutachten „Freiraum München 2030“. Hierzu machen verschiedene Veranstaltungen und Aktionen im gesamten Stadtgebiet auf die Qualitäten und Potenziale der Münchner Grün- und Freiräume gerade in Zeiten rapiden Stadtwachstums aufmerksam.

Bei der urbanen Schnitzeljagd „FreiraumSucher“ gibt es Freiräume zu entdecken, die vielen Münchnerinnen und Münchnern bisher vielleicht gar nicht bekannt sind. An jeder Station versteckt sich ein kleiner Gegenstand sowie ein Buchstabe für das Lösungswort. Wurden alle Freiräume entdeckt, können die Teilnehmenden das Lösungswort an der letzten Station in den dort angebrachten Briefkasten einwerfen und am Gewinnspiel teilnehmen.

Die Hinweise für die zehn Freiraumschätze sind ab Freitag, 21. April, unter www.muenchen.de/freiraumsucher sowie über eine stadtweite Postkarten-Aktion zu finden. Des Weiteren können die Postkarten ab 24. April im PlanTreff des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31, abgeholt werden. Der PlanTreff ist Montag, Dienstag und Donnerstag jeweils von 10 bis 17 Uhr sowie freitags von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Offener Rundgang durch die Ausstellung „Angezettelt“

(20.4.2017) Seit dem Kaiserreich zeugen massenhaft verbreitete Klebezettel, Sammelbilder, Briefverschlussmarken und Sticker von menschenfeindlichen Ressentiments gegen Juden und andere Gruppen. Die in der aktuellen Sonderausstellung „Angezettelt“ des NS-Dokumentationszentrums präsentierte Auswahl von Aufklebern zeugt von dieser weit verbreiteten sozialen Praxis und erzählt eine Alltagsgeschichte der Judenfeindschaft, des Rassismus und der aktuellen Feindschaft gegen Minderheiten.

Die zweisprachig (Deutsch und Englisch) konzipierte Ausstellung „Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute“ ist bis zum 5. Juni zu sehen und wird durch ein vielfältiges Veranstaltungs- und Bildungsprogramm begleitet. Unter anderem wird jeden Dienstag um



17.30 Uhr ein Rundgang durch die Ausstellung angeboten. Nächster Termin ist Dienstag, 25. April.

Das NS-Dokumentationszentrum, Brienner Straße 34, ist von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Die Teilnahme am Rundgang ist im Eintritt inbegriffen. Treffpunkt ist im Foyer, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist per E-Mail an veranstaltungen.nsdoku@muenchen.de möglich.

Augen auf beim Wohnungskauf: Infoabend im Bauzentrum München

(20.4.2017) Viel Geld wird in Immobilien gesteckt, viel Aufwand bei der Planung betrieben. Leider ist nicht immer alles von Erfolg gekrönt. Anhand von Bildern zeigt der Betriebswirt Bernd Schwarz bei einem Informationsabend am Dienstag, 25. April, von 18 bis 19 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, was alles schiefgehen kann.

Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter Telefon 54 63 66 – 0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 20. April 2017

Wieso können sich junge Geflüchtete nicht ehrenamtlich engagieren oder saisonale Aufgaben übernehmen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Dominik
Krause, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)
vom 2.2.2017



Wieso können sich junge Geflüchtete nicht ehrenamtlich engagieren oder saisonale Aufgaben übernehmen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 2.2.2017

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Zur vollständigen Beantwortung Ihrer Fragen mussten umfangreiche Informationen und Sachstände bei den zuständigen Referaten, Betrieben und Gesellschaften eingeholt werden. Für die Verlängerung der geschäftsordnungsmäßigen Beantwortungsfrist bedanke ich mich.

Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Sechs junge geflüchtete Menschen, die die Berufsschule zur Berufsintegration in der Balanstraße besuchen, würden sich gerne als Schulweghelfer engagieren. Die benachbarte Grundschule hatte bei der Berufsschule angefragt, da sie einen dringenden Bedarf an SchulweghelferInnen haben, um die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg zu gewährleisten. Eine entsprechende Anfrage der Schulleitung an das KVR wurde jedoch negativ beschieden mit der Begründung, die jungen Geflüchteten hätten keine unbefristete Aufenthaltserlaubnis und dürften daher nicht als Schulweghelfer tätig sein. Auch in anderen Bereichen tun sich junge Geflüchtete schwer, sich zu engagieren oder saisonale Beschäftigungen anzunehmen. Die SWM suchen z.B. nach Menschen, die in den Sommermonaten in den Bädern arbeiten wollen. Für viele Geflüchtete könnte genau so eine Beschäftigung ein großer Gewinn sein um erste Arbeitserfahrungen zu sammeln und mit ihrem Engagement einen wertvollen Beitrag für die Stadtgesellschaft zu leisten.“

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

Einleitend möchte ich betonen, dass die Landeshauptstadt München ehrenamtliches Engagement nachdrücklich begrüßt und durch unterschiedlichste Maßnahmen fördert.

Dies schließt selbstverständlich auch das Engagement geflüchteter Menschen ein.



Neben der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Verbesserung des persönlichen Lebensumfeld kann ehrenamtliches Engagement geflüchteter Menschen nachhaltig Integration fördern, Teilhabe ermöglichen und die Möglichkeit eröffnen, erste Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement ist Querschnittsaufgabe aller städtischen Referate.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wieso können junge Geflüchtete ohne unbefristete Aufenthaltserlaubnis nicht als SchulweghelferInnen tätig werden?

Antwort:

Das KVR teilt dazu mit, dass junge Geflüchtete keine „unbefristete“ Aufenthaltserlaubnis benötigen, um als Schulweghelferin oder Schulweghelfer tätig zu sein. Was sie jedoch benötigen, ist eine ausländerrechtliche Beschäftigungserlaubnis.

Der Grund liegt darin, dass die Tätigkeit als Schulweghelferin oder Schulweghelfer eine ausländerrechtlich genehmigungspflichtige Form der Erwerbstätigkeit darstellt. Es wird zwar kein Arbeitsentgelt entrichtet, aber die Betroffenen erhalten eine Aufwandsentschädigung und sie können ihren Einsatz nicht frei gestalten, sondern sind im Hinblick auf Ort, Zeit und Art ihres Einsatzes weisungsgebunden.

Für Geflüchtete gibt es keine allgemein gültige Regel, wann ihnen eine Beschäftigung erlaubt ist und wann nicht. Zum Beispiel spielt es eine Rolle, ob das Asylverfahren noch läuft oder abgeschlossen ist und ob die Bleibeperspektive hoch oder niedrig ist. Auch können gesetzliche Beschäftigungsverbote gelten. Jeder Fall kann anders liegen und muss daher individuell geprüft werden.

Zum Sachverhalt, der in der Anfrage kurz geschildert ist, teilt das KVR folgendes mit:

Am 20. Dezember erhielt das KVR von der Berufsschule zur Berufsintegration an der Balanstraße eine Liste mit den Namen von fünf Schülern, die an der Grundschule an der Balanstraße als Schulweghelfer tätig werden wollen. Von den fünf jungen Geflüchteten wohnen drei in München und zwei im Umland.

In München ist es übliche Praxis, nur Schulweghelferinnen und Schulweghelfer mit Wohnsitz im Stadtgebiet einzusetzen und so einzuteilen, dass Wohnort und Einsatzort nicht zu weit auseinander liegen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass dies für den pünktlichen Einsatz von Vorteil ist, da die Einsatzzeiten nicht variabel sind und Eltern sowie Kinder auf den täglichen, zuverlässigen Einsatz vertrauen. Es wird deshalb darauf geachtet, dass sie keine langen Wegezeiten in Kauf nehmen müssen. Aus diesem Grund kamen von den vorgeschlagenen Personen nur die drei Schüler aus München in Betracht.

Um zu klären, ob oder unter welchen ausländerrechtlichen Voraussetzungen sie das Ehrenamt ausüben dürfen, wurden die Ausländerbehörde München sowie die Agentur für Arbeit eingebunden. Auf Nachfrage teilten diese mit, dass zwei der jungen Geflüchteten die notwendige Beschäftigungserlaubnis haben. Für den dritten Schüler ist zuerst noch eine Zustimmungsabfrage bei der Agentur für Arbeit in die Wege zu leiten. Bei der Arbeitsgruppe Schulwegsicherheit im KVR ist der Aufwand für dieses zusätzliche Verfahren jedoch derzeit nicht leistbar, da die vorhandenen Ressourcen – mit nur einer Sachbearbeitungsstelle für die Betreuung aller rund 530 Schulweghelfer – dazu aktuell leider nicht ausreichen.

Das KVR informierte Ende Dezember die Berufsschule sowie den Elternbeirat der Grundschule, dass zwei der fünf Schüler als Schulweghelfer sofort in Frage kommen und nahm Kontakt zu den beiden auf. Einer von ihnen kam unverzüglich zum Vorstellungsgespräch. Nachdem von ihm alle notwendigen Dokumente vorgelegt wurden, konnte er Mitte Januar die Vereinbarung als Schulweghelfer unterzeichnen. Kurz darauf erfolgte die Einweisung durch die Polizei und seit Ende Januar leistet der Schüler regelmäßig den Schulwegdienst. Der zweite Schüler hat sich noch nicht wieder gemeldet.

Wie diese Schilderung zeigt, können sich junge Geflüchtete als Schulweghelferinnen und Schulweghelfer engagieren, wenn sie die notwendigen Voraussetzungen mitbringen. Das KVR unterstützt sie dabei im Rahmen seiner Möglichkeiten und begrüßt die Verstärkung im Schulwegdienst.

Frage 2:

Welche Maßnahmen könnten ergriffen werden um jungen Geflüchteten das Engagement in einem Ehrenamt (wie z.B. SchulweghelferInnen, Freiwillige Feuerwehr) zu ermöglichen?

Antwort:

Die Vermittlung in ein Engagement und die Begleitung eines Engagements benötigen prinzipiell hauptamtliche Ressourcen. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede der Idee von „Ehrenamt“, schwierige Lebensumstände der potenziell Interessierten, komplexe rechtliche Rahmenbedingungen, wechselnde Unterkünfte und unsichere Bleibeperspektiven stellen Hemmnisse bei der Aufnahme eines Engagements dar und erhöhen den Vermittlungsaufwand und den Bedarf an Begleitung deutlich.

Grundsätzlich hat auch für geflüchtete Menschen die Sicherung der Lebensgrundlage Priorität.

Begleitung und Anleitung sind Voraussetzung, um verlässlich Aufgaben zu übernehmen, die Sinnhaftigkeit eines Engagements herzustellen und eine Bindung zur Einrichtung aufzubauen.

Die notwendigen – formalen und persönlichen – Voraussetzungen für ein Engagement sind sehr unterschiedlich:

Es können z.B. Volljährigkeit, das Vorliegen eines (erweiterten) Führungszeugnisses, eine Beschäftigungserlaubnis, spezifische persönliche und fachliche Kenntnisse sowie Sprachkenntnisse eine Rolle spielen.

Ob ein ehrenamtliches Engagement möglich ist, hängt daher sehr stark vom Einzelfall ab.

Bürgerschaftliches Engagement kann aber zielgruppenspezifisch, z.B. in Unterkünften oder Sprach- bzw. Integrationskursen, beworben werden. Erfolgversprechend ist insbesondere persönliche Ansprache bzw. eine Kombination aus persönlicher Ansprache und Informations- und Vermittlungsmaßnahmen.

Eine mögliche Maßnahme wäre die Bereitstellung von Kapazitäten für ein auf die spezielle Situation von geflüchteten Menschen zugeschnittenes Freiwilligenmanagement.

Mit fundierten Kenntnissen in den spezifischen Themenfeldern (Interkulturalität, Führungszeugnisse, Aufenthaltsrecht, Beschäftigungserlaubnis, Asylbewerberleistungsgesetz) und in der Freiwilligenkoordination könnte es als Schnittstelle zwischen der Landeshauptstadt München, der Agentur für Arbeit München, den freien Trägern und der Zivilgesellschaft fungieren und die bestehenden Vermittlungsstrukturen, mögliche Einsatzstellen und die Verantwortlichen in der Arbeit mit Geflüchteten unterstützen.

Beispielhaft kann ein Ansatz, den das Caritas Freiwilligen-Zentrum München Nord in Kooperation mit der MVHS realisiert hat, sein: In einem Integrationskurs wurde „Ehrenamt in Deutschland“ und das Prinzip der Freiwilligenzentren thematisiert; nach dem zweiten Termin gab es schon einige Interessierte.

Bezüglich weiterer möglicher Maßnahmen verweise ich auf den „Gesamtplan Integration für Flüchtlinge“, in dem „Gesellschaftliche Teilhabe im Sozialraum“ thematisiert werden wird. Dieser wird aktuell im Sozialreferat erarbeitet und dem Stadtrat voraussichtlich im Herbst 2017 vorgestellt.

Frage 3:

Hat die Stadtverwaltung bereits Anläufe unternommen geflüchtete Menschen für verschiedene Ehrenamtstätigkeiten zu gewinnen? Wenn ja, für welche? Wenn nein, was wäre hier denkbar?

Antwort:

Im Bereich des Sozialreferats:

Viele geflüchtete Menschen engagieren sich bereits im Rahmen ihres Alltags informell und außerhalb der bestehenden Vermittlungsstrukturen, z.B. indem sie für Mitbewohner in Unterkünften übersetzen oder Kinderbetreuung übernehmen.

Das Sozialreferat kooperiert bei der Vermittlung Bürgerschaftlichen Engagements mit den Münchner Freiwilligenagenturen („Caritas f-net“, „Gute Tat“ und „Tatendrang“) und im Bereich Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge mit der Caritas bzw. dem Netzwerk „Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge – Willkommen-in-München“ (BEFF).

In und aus dem Netzwerk BEFF heraus entstehen aktuell Projekte, um geflüchtete Menschen für weiteres Engagement zu gewinnen:

Das f-net (die Freiwilligen-Zentren der Caritas), Tatendrang und Gute Tat entwickeln in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe einen Flyer in einfacher Sprache, der geflüchtete Menschen über Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland informieren soll.

Der Flyer soll einerseits Geflüchteten helfen zu verstehen, warum sie durch Freiwillige unterstützt werden und andererseits motivieren, selbst freiwillig tätig zu werden.



Darüber hinaus verfolgt die Arbeitsgruppe der Freiwilligenagenturen einen weiteren Ansatz, ähnlich dem spezialisierten Freiwilligenengagement, wie in der Antwort auf Frage 2 dargestellt.

„Ehrenamts-Botschafter/-innen“ sollen die im und für den Flyer erarbeiteten Informationen über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Helferkreisen und Projekten und bei Geflüchteten verbreiten. Interessierte sollen vor und bei Beginn ihres Engagements intensiv begleitet werden.

Dieses Projekt ist in der Planungsphase; die Finanzierung ist aber noch nicht gesichert.

Ein erstes Ergebnis der Arbeitsgruppe ist ein Verzeichnis, welche aktuellen Engagementmöglichkeiten mit hoher Wahrscheinlichkeit für geflüchtete Menschen geeignet sind.

Im Caritas-Zentrum München Innenstadt ist ein weiteres Projekt in Planung, das Geflüchtete informieren und zum Engagement motivieren soll.

Die Erfahrungen aus bestehenden Projekten, die darauf ausgerichtet sind, Migrantinnen und Migranten an Engagements heranzuführen (z.B. InVia JUMILO und EMIL, Alveni Kulturdolmetscher) fließen in die neuen Projekte ein.

Im Bereich des Kreisverwaltungsreferats:

Das Kreisverwaltungsreferat ermöglicht das ehrenamtliche Engagement junger Geflüchteter nicht nur im Schulwegdienst. Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr gibt es positive Erfahrungen zum Engagement eines jungen Geflüchteten. Anlässlich des 150. Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr im vergangenen Jahr wurde darüber auch in einer Münchner Tageszeitung berichtet. Unter der Überschrift „Stille Helden in München“ wurden mehrere ehrenamtliche Einsatzkräfte porträtiert, darunter auch der junge Mann, der als Minderjähriger nach Deutschland geflüchtet war. Für die Mitarbeit im Einsatz- und Übungsdienst gelten allerdings besonders hohe Standards, da es sich um eine äußerst verantwortungsvolle und gefahrgeneigte Tätigkeit handelt. Die Ehrenamtlichen müssen eine umfangreiche praktische und theoretische Ausbildung absolvieren und die Sprache und Fachausdrücke absolut sicher beherrschen. Um dies zu erreichen, sind bei jungen Geflüchteten außerordentlicher Fleiß und eine individuelle Betreuung im Team die entscheidenden Erfolgsfaktoren. Die Aufnahmekapazitäten der Freiwilligen Feuerwehr sind daher erkennbar eingeschränkt.

Die Freiwillige Feuerwehr prüft aber zurzeit, ob und wo es neben dem aktiven Einsatzdienst weitere Aufgaben und Unterstützungsmöglichkeiten gibt, die von engagierten Freiwilligen wahrgenommen werden können. Dazu ist ein Konzept zur Erschließung neuer Engagementformen in Arbeit.

Im Bereich des Kulturreferats:

Im Bereich des Kulturreferats gibt es im Kernreferat derzeit keine jungen Geflüchteten im Ehrenamt.

Es eignen sich aber – unter den weiter oben genannten Voraussetzungen – im Prinzip alle Engagementangebote auch für junge Geflüchtete.

Auch ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich zeichnet sich dadurch aus, dass es auf Kontinuität angewiesen und überwiegend sprachvermittelt ist. Damit sind Einsatzmöglichkeiten von der (sicheren) Bleibeperspektive und vom Umfang der Deutschkenntnisse der Freiwilligen abhängig. Eine Initiative des Kulturreferats wie z.B. das „Dialogcafé“, das in Kooperation mit verschiedenen stadtteilkulturellen Einrichtungen durchgeführt wird, kann Geflüchtete ins Engagement bringen.

Im Bereich des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft setzt gemeinsam mit dem Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration und der Agentur für Arbeit München das Arbeitsmarktprogramm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ (FIM) um. Bestandteile von FIM sind unter anderem sogenannte externe FIM. Externe FIM sind Arbeitsgelegenheiten für Geflüchtete bei staatlichen, kommunalen oder gemeinnützigen Trägern. Die meist gemeinnützigen Tätigkeiten müssen das Kriterium der Zusätzlichkeit erfüllen, d.h. die zu leistende Arbeit würde sonst nicht, nicht in diesem Umfang oder nicht zu diesem Zeitpunkt verrichtet werden. Teilnehmen können an diesem Programm Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ab 22 Jahren (nach Beendigung der Berufsschulpflicht).

Erfahrungen aus der Akquise der externen FIM-Stellen zeigen, dass für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Sportvereine) sowie für sicherheitsrelevante Arbeitsbereiche (z.B. Feuerwehr) keine FIM-Plätze akquiriert werden konnten. Grund dafür ist, dass für die Tätigkeit in diesen Bereichen, z.B. aus Gründen des Kinder- und Jugendschutzes, in der Regel ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis erforderlich ist. Geflüchtete können zwar ein solches Führungszeugnis beantragen, aufgrund der meist noch recht kurzen Verweildauer in Deutschland besitzt dieses jedoch keine Aussagekraft.

Jedoch hat das RAW in anderen Tätigkeitsbereichen bei sozialen Betrieben, kirchlichen Organisationen und gemeinnützigen Vereinen bereits rund 100 Einsatzmöglichkeiten für externe FIM-Plätze akquirieren können. Zu den Tätigkeitsbereichen gehören u.a. Hilfstätigkeiten im Recyclingbereich, die Versorgung von Bedürftigen mit Lebensmitteln sowie die Unterstützung/Begleitung von Personen mit Mobilitätseinschränkungen sowie Seniorin-

nen und Senioren. In Rücksprache mit dem Personal- und Organisationsreferat geht das RAW auch auf folgende Referate und Eigenbetriebe zu, um Möglichkeiten für weitere FIM-Einsatzmöglichkeiten zu eruieren: Kommunalreferat, Abfallwirtschaftsbetrieb München, Baureferat, Kulturreferat, Markthallen, Referat für Gesundheit und Umwelt. In Planung sind derzeit noch rund 50 weitere Einsatzmöglichkeiten, darunter auch saisonale Tätigkeiten im Bereich der Grünflächenpflege (z.B. im Bereich der Isar).

Eine ehrenamtliche Beschäftigung kann für den bzw. die Einzelne durchaus eine Möglichkeit bieten, erste Arbeitserfahrungen zu sammeln. Eine flächendeckende Generierung von Ehrenamtsstellen ohne konkrete Nachfrage von Teilnehmendenseite ist nach Einschätzung des Referats für Arbeit und Wirtschaft jedoch nicht sinnvoll. Für Akquise und Einrichtung ehrenamtlicher Stellen bedarf es nicht unerheblicher personeller und zeitlicher Ressourcen, gleichzeitig ist fraglich, ob ein solches Angebot den Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht wird. Zur Akzeptanz der akquirierten Einsatzstellen im FIM-Programm kann aktuell noch keine Einschätzung abgegeben werden, da das Clearing für die Teilnahme noch nicht abgeschlossen ist und noch keine Teilnehmenden begonnen haben.

Im Bereich des Referats für Bildung und Sport:

Für Schülerinnen und Schüler – mit und ohne Fluchthintergrund – bestehen grundsätzlich vielfältige Möglichkeiten, sich in der Schule ehrenamtlich zu engagieren (z.B. im Schulsanitätsdienst, bei der Organisation von und Mitwirkung bei Veranstaltungen, bei der Übernahme von Aufgaben im Bereich der Schülermitverantwortung etc.).

Im Bereich der beruflichen Schulen ist es vorstellbar, dass von Seiten der Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund Dolmetscher-Tätigkeiten ehrenamtlich geleistet werden.

Ehrenamtlich engagieren können sich Personen mit Fluchthintergrund auch in den Sportvereinen – ob bei Projekten und Aktionen (Reparaturarbeiten in der Sporthalle, Pflege des Vereinsgeländes, Mithilfe bei Veranstaltungen) oder dauerhaft durch Helfer- und spätere Übungsleitertätigkeit (z.B. „Übungsleiterin/Übungsleiter interkulturell“).

Im Bereich des Referats für Gesundheit und Umwelt:

Im Referat für Gesundheit und Umwelt bestehen grundsätzlich Möglichkeiten zu ehrenamtlichem Engagement in den Bereichen Energieberatung im Bauzentrum, Stillberatung und Patientenfürsprache (in fünf Krankenhäusern der Städtisches Klinikum München GmbH).

Aus Sicht des RGU eignen sich die genannten Einsatzstellen kaum für junge Geflüchtete, da hier spezielle Fachkenntnisse/Erfahrungen erforderlich sind.

Für den Bereich der städtischen Friedhöfe können sich Ehrenamtliche für die Pflege historischer Grabanlagen auf dem Alten Südlichen Friedhof engagieren.

Zudem sind Ehrenamtliche für zwei Fahrdienste tätig, die Senioren zu den Grabstätten ihrer Angehörigen fahren. Letzteres böte eine Möglichkeit, dass sich Flüchtlinge ehrenamtlich engagieren. Voraussetzung hierfür ist jedoch – wie bei vielen Einsatzmöglichkeiten – das Beherrschen der deutschen Sprache sowie eine gültige Fahrerlaubnis und die nötige Empathie und Hilfsbereitschaft.

Bei der Einrichtung von BFD-Stellen für Geflüchtete bietet die „Gesamtstädtische Koordination Bürgerschaftliches Engagement“ z.B. durch einen entsprechenden Leitfaden und die Organisation einer Austauschmöglichkeit potenzieller Einsatzstellen Unterstützung.

Zu weiteren denkbaren Maßnahmen wird auf die Antwort auf Frage 2 verwiesen.

Frage 4:

Könnten junge Geflüchtete Tätigkeiten wie z.B. als Saisonarbeitskraft in den Freibädern der SWM wahrnehmen?

Antwort:

Nach Auskunft der Ausländerbehörde gibt es für Geflüchtete keine allgemein gültige Regel, wann ihnen eine Beschäftigung erlaubt ist und wann nicht. Jeder Fall kann anders liegen und muss daher individuell geprüft werden.

Die folgenden Beispiele zeigen nur einen Teil der Möglichkeiten:

- Wer im laufenden Asylverfahren ist, hat keinen Aufenthaltstitel, sondern in der Regel eine sogenannte Gestattung. Eine Beschäftigungserlaubnis ist in diesen Fällen grundsätzlich möglich, wenn eine Genehmigung durch die Agentur für Arbeit vorliegt. Für Personen, die aus einem sicheren Herkunftsstaat kommen, ist eine Beschäftigung kraft Gesetz ausgeschlossen.
- Wer nach dem abgeschlossenen Asylverfahren eine Aufenthaltserlaubnis hat, bekommt in der Regel eine Beschäftigungserlaubnis. In einigen Fällen muss jedoch vorher die Agentur für Arbeit eingeschaltet und um Zustimmung gebeten werden.

- Wird ein Asylverfahren negativ abgeschlossen, besteht in der Regel eine Pflicht zum Ausreisen und eine Beschäftigungserlaubnis ist ausgeschlossen. Im Einzelfall sind wiederum Ausnahmen möglich, wenn zum Beispiel ein Ausreisehindernis vorliegt, das länger dauert und vom Betroffenen nicht zu vertreten ist.

Die Rechtslage ist zu komplex, um hier einen vollständigen Überblick zu geben.

In der Regel übt die Ausländerbehörde bei Beschäftigungserlaubnissen im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihr Ermessen großzügig aus.

Die SWM haben mitgeteilt, dass selbstverständlich geflüchtete Menschen als Saisonarbeitskräfte in den Münchner Freibädern arbeiten können.

Frage 5:

Wenn 4 bejaht wurde: Haben die SWM schon versucht in dieser Zielgruppe MitarbeiterInnen zu gewinnen oder könnten sie es sich vorstellen bei dieser Zielgruppe – z.B. über die Schulen – für diese Tätigkeit zu werben?

Antwort:

Die SWM haben bereits versucht, über den Kontakt zum Jobcenter in München geflüchtete Menschen als Rettungsschwimmer oder Kassenerkräfte für die Sommersaison zu gewinnen. Voraussetzung ist, dass die geflüchteten Menschen die deutsche Sprache ausreichend beherrschen, mindestens 18 Jahre alt sind und in der Lage sind, den Erste-Hilfe-Schein und den Rettungsschein in Silber zu absolvieren.

Eine Werbung über Schulen macht aus Sicht der SWM wenig Sinn, da Rettungsschwimmer nur dann eingesetzt werden dürfen, wenn sie mindestens 18 Jahre alt sind. Der Weg über das Jobcenter erscheint hier vielversprechender.

Frage 6:

Gibt es im Bereich der Stadtverwaltung, der städtischen Betriebe und Gesellschaften weitere saisonalen Aufgaben oder ehrenamtliche Tätigkeiten – z.B. bei Veranstaltungen – welche von jungen Geflüchteten wahrgenommen werden könnten?



Antwort:

Für ehrenamtliche Tätigkeiten oder Saisonarbeiten im Bereich der Stadtverwaltung wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Für die städtischen Betriebe und Gesellschaften kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Im Bereich des Kulturreferats:

Das **Münchner Volkstheater** bildet zwei anerkannte Flüchtlinge aus und beschäftigt drei junge afghanische anerkannte Flüchtlinge als Garderobekräfte. Darüber hinaus werden regelmäßig Praktika für Geflüchtete angeboten.

Ehrenamtliche Tätigkeiten sieht das Münchner Volkstheater in seinem Bereich nicht, da es, wenn möglich, die Personen fest beschäftigen möchte.

Im Welcome Café, das momentan einmal monatlich in der Kammer 2 der **Münchner Kammerspiele** stattfindet, engagieren sich immer wieder junge Geflüchtete ehrenamtlich. Sie helfen mit beim Ausschank der Getränke, beim Auf- und Abbau.

Darüber hinaus würden die **Kammerspiele** sehr gerne eine BFD-Stelle mit einem Geflüchteten/einer Geflüchteten besetzen. Bisher hat sich aber die Suche nach einer/einem geeigneten Kandidatin/Kandidaten schwierig gestaltet.

Initiativ haben sich zwei Geflüchtete beworben, von denen der eine kurz nach der Bewerbung verlegt wurde und seitdem nicht mehr in München wohnt.

Die Interessen des zweiten Bewerbers lagen nach Einschätzung der Kammerspiele sehr weit entfernt von den Tätigkeitsfeldern, die ihn tatsächlich erwarten könnten. Aus der Erfahrung internationaler Internships u.ä. (bei denen die Beteiligten ja nicht einmal mit den komplexen Lebensumständen der Geflüchteten zu kämpfen haben) wissen die Verantwortlichen, dass eine Zusammenarbeit vor allem dann produktiv sein kann, wenn die Bewerberin/den Bewerber mit ihren/seinen Interessen am Haus wenigstens minimal andocken kann und sich Aufgaben finden, die eine aktive Beteiligung und die Integration in die täglichen Abläufe ermöglichen. Nur so kann eine längerfristige Motivation gewährleistet sein.

Dafür ist es auch von Vorteil, wenn es eine gemeinsame Sprache (größte Schnittmenge ist da Deutsch oder Englisch) gibt.

Die Kammerspiele sind auch initiativ auf Geflüchtete, z.B. aus dem Umkreis des Welcome Cafés, zugegangen, konnten hier aber bisher leider keine Interessierten gewinnen. Die Verpflichtung für einen längeren Zeit-

raum war für viele problematisch, auch weil Theater zunächst keine greifbare Zukunfts- oder Jobperspektive bietet und es durchaus die Befürchtung gab, sich durch eine BFD Stelle für andere Möglichkeiten zu blockieren.

Die Kammerspiele sind in diesem Sinn weiter auf der Suche und würden sich freuen, eine geeignete Kandidatin/einen geeigneten Kandidaten zu finden.

Die **Münchner Volkshochschule GmbH** beteiligt sich am Projekt FIM des Referates für Arbeit und Wirtschaft (sh. Antwort auf Frage 3) und hat dort verschiedene Stellenangebote unterbreitet. Dies vornehmlich im Bereich Haus- und Raumorganisation und Veranstaltungsbetreuung (Einlass).

Im Bereich des Referats für Gesundheit und Umwelt:

Das Behandlungszentrum Kempfenhausen beschäftigt im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes bereits einen Geflüchteten. Darüber hinaus bestehen grundsätzliche Einsatzmöglichkeiten im Rahmen eines Praktikums, beispielsweise in den Bereichen Hol- und Bringdienste, der Stations- und Küchenhilfe sowie im Bereich der Parkpflege. Aufgrund des Betreuungsaufwands ist die Anzahl jedoch begrenzt.

Im Bereich des Kommunalreferats:

Bei den **Stadtgütern München** sollte ein 35-jähriger Syrer saisonal oder befristet beschäftigt werden. Die Beschäftigung konnte jedoch nicht aufgenommen werden, da die entsprechenden aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Voraussetzungen (siehe oben) nicht vorlagen.

Die mit dem Fall verbundenen Aktivitäten sind sehr zeitraubend gewesen. Für eine intensive Einarbeitung und Betreuung Geflüchteter sind kleine Betriebe wie die Stadtgüter München oder die Forstverwaltung kapazitätsmäßig nicht ausgestattet. Hinzu kommt, dass die Betriebsorte außerhalb Münchens, ohne Anschluss an öffentlichen Nahverkehr, liegen.

Der **Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)** arbeitet ausschließlich mit ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und Abfallberatern zusammen und hat bisher keine Anläufe unternommen, gezielt junge Geflüchtete für dieses Ehrenamt zu gewinnen.

Die Ehrenamtlichen beim AWM werden vor dem ersten Einsatz umfassend ausgebildet (ca. 10 bis 12 Schulungsveranstaltungen rund um das Thema Abfall in München), so dass sie dann auch fundiert Auskunft geben und beraten können. Wichtig sind hierbei gute Deutschkenntnisse sowie die Bereitschaft, längerfristig im Bereich Abfallberatung tätig zu werden, so dass sich die umfangreiche Ausbildung auch rechnet.

Aktuell verfügt der AWM über ausreichend ehrenamtliche Abfallberaterinnen und Abfallberater für die geplanten Einsätze und es ist momentan keine neue Ausbildung für das Ehrenamt in Planung. Sollten neue ehrenamtliche Abfallberaterinnen und Abfallberater ausgebildet werden und junge Geflüchtete die notwendigen Voraussetzungen dafür erfüllen, würde der AWM sich freuen, wenn diese ehrenamtlich dort tätig werden.

Im Bereich des Referats für Arbeit und Wirtschaft

Stellungnahme der Stadtwerke München GmbH (SWM):

„Im Bereich der SWM-Bäder gibt es mit Ausnahme von Rettungsschwimmern und Kassenkräften in der Sommersaison keine weiteren saisonalen Aufgaben für die angesprochene Zielgruppe.

Die SWM prüfen jedoch, ob es eventuell andere sinnvolle Einsatzbereiche gibt.“

Stellungnahme der Flughafen München GmbH (FMG):

„Im Rahmen eines Pilotprojekts im Oktober 2016 hat die FMG zwölf jungen Geflüchteten die Möglichkeit gegeben, erste Praktikumserfahrungen in gastronomischen Betrieben im öffentlichen Bereich des Flughafens München zu sammeln. Aufgrund der zwischenzeitlich eingetretenen zunehmend unsicheren Rechtslage im Hinblick auf die Beschäftigung von Geflüchteten ohne Aufenthaltserlaubnis, ist eine Fortführung bzw. Ausweitung eines solchen Projektes jedoch derzeit nicht geplant.

Zudem besteht für den Einsatz von Geflüchteten am Flughafen München grundsätzlich die Einschränkung, dass Voraussetzung für einen Einsatz von Personen im Sicherheitsbereich des Flughafens München eine behördliche Feststellung der Zuverlässigkeit nach §7 Luftsicherheitsgesetz ist. Hierfür ist unter anderem eine lückenlose Dokumentation der Wohnsitze der vergangenen 10 Jahre des Antragsstellers beizubringen. Zur Überprüfung der Zuverlässigkeit versucht die Luftsicherheitsbehörde zudem, Informationen bei entsprechenden Behörden im Ausland einzuholen. Dies ist i. d. R. bei Geflüchteten nicht möglich, was eine Verweigerung der Feststellung der Zuverlässigkeit zur Folge hat. Der Einsatz von Geflüchteten ohne Zuverlässigkeitsüberprüfung ist daher aus Gründen der Luftsicherheit im Sicherheitsbereich nicht möglich.

Bei der FMG gibt es somit keine saisonalen Aufgaben bzw. ehrenamtlichen Tätigkeiten, die sich für Geflüchtete eignen.

Die FMG engagiert sich allerdings nach wie vor bei der Unterstützung von Geflüchteten, indem sie in Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen Immobilien und Grundstücksflächen zur Unterbringung von Geflüchteten zur Verfügung stellt.“



Stellungnahme der Messe München GmbH:

„Die Messe München hat angesichts der Flüchtlingskrise drei Menschen mit Migrationshintergrund im Rahmen einer Ausbildung die Chance eröffnet, Arbeitserfahrung zu sammeln. Darüber hinaus steht jungen Flüchtenden auch die Möglichkeit offen, Praktika in unserem Unternehmen zu absolvieren.

Für die Eröffnung weiterer saisonaler Aufgaben oder ehrenamtlicher Tätigkeiten sehen wir aktuell keine Möglichkeit.“

Stellungnahme der München Ticket GmbH:

„Vorausgesetzt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt sind, besteht bei der München Ticket GmbH grundsätzlich die Möglichkeit von saisonalen Aufgaben.

Hierbei sind u.a. zu nennen:

- Mithilfe bei Ablagen (z. B. im Bereich Buchhaltung),
- Mithilfe bei der Ablauforganisation ausgewählter Veranstaltungen,
- Mithilfe bei Versandaktionen bzw. im Versand.“

Stellungnahme der Olympiapark München GmbH (OMG):

„Die Olympiapark München GmbH ist im Rahmen Ihrer Möglichkeiten gerne bereit, jungen Flüchtlingen eine Chance im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements zu bieten.

Wir könnten eventuell junge Geflüchtete als Volunteers im Rahmen unserer MASH Veranstaltung (23. - 25. Juni) einsetzen.

Unsere Volunteers, die bei den Vorbereitungen, während der Veranstaltung und beim Abbau für die OMG tätig sind, müssen volljährig sein und sollten möglichst auch Deutsch-Kenntnisse haben. Sie führen einfache Arbeiten unter Anleitung aus (z.B. Schilder aufstellen) und sollen mindestens 3 Tage am Stück arbeiten können.“

Stellungnahme der Internationale Münchner Filmwochen GmbH:

„Derzeit sehen wir aufgrund der dünnen Personaldecke keine Möglichkeiten, jungen Geflüchteten die Mitarbeit zu ermöglichen.

Sofern aber die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt und grundlegende Deutschkenntnisse vorhanden sind, besteht die Möglichkeit, sich für eine Aushilfstätigkeit während des Festivals (Hostess, Platzanweiser, Organisationshelfer usw.) zu bewerben. Das Filmfest legt Wert auf Diversität und gibt solchen Bewerbern bei gleicher Eignung gerne den Vorzug.

Ergänzung: Im Hinblick auf die Teilhabe am Kulturereignis kooperieren wir mit verschiedenen Organisationen und stellen Kartenkontingente zur Verfügung.“

Im Bereich des Sozialreferats:**Stellungnahme der Münchenstift GmbH:**

„Die MÜNCHENSTIFT GmbH hat derzeit keine Flüchtlinge in der ehrenamtlichen Arbeit. Dies liegt zum einen daran, dass sich noch so gut wie keine Flüchtlinge gemeldet haben, zum anderen aber auch daran, dass für den Umgang mit BewohnerInnen, Einhaltung der Hygienevorschriften etc. entsprechende Schulungen notwendig sind, die derzeit - auch aufgrund der Sprachbarrieren - nicht immer garantiert werden können. Deswegen nimmt die MÜNCHENSTIFT GmbH derzeit keine ehrenamtlichen HelferInnen aus dem Flüchtlingsbereich.

Ferner gibt es in den Häusern derzeit keine Flüchtlinge, die weitere Tätigkeiten, z.B. geringfügig beschäftigt, wahrnehmen.

Dagegen hat die MÜNCHENSTIFT GmbH eine eigene Ausbildungsklasse für junge Geflüchtete, die bundesweite Beachtung findet. Von den 18 Flüchtlingen, die diese Ausbildung begonnen haben, sind derzeit noch immer 17 in der Ausbildung. Das liegt an dem hohen Engagement, das die Geflüchteten, aber auch die Ausbildungsbeauftragten und andere MitarbeiterInnen hier, mitbringen.

Gleichzeitig haben wir aber auch bemerkt, dass Geflüchtete immer wieder ein höheres Maß an Begleitung benötigen. Sicher nicht alle, aber doch viele. Da wir diese Begleitung derzeit bei den jungen Geflüchteten in Ausbildung sicherstellen können, bei anderen Tätigkeiten aber nicht in diesem Maße, haben wir derzeit keine Geflüchteten in weiteren Tätigkeiten.“

Darüber sind mir bei den städtischen Betrieben und Gesellschaften keine weiteren saisonalen oder ehrenamtlichen Einsatzmöglichkeiten für junge Geflüchtete bekannt.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Teilweise sind die Betriebe oder Gesellschaften schlichtweg zu klein, um derartige Einsatzmöglichkeiten anbieten und organisieren zu können, teilweise sind es auch die aufenthalts- und statusrechtlichen Hinderungsgründe (siehe Antworten zu Frage 1 und 4) bzw. der sehr große Aufwand zur Klärung dieser Vorgaben, die einer Beschäftigung junger Geflüchteter im Wege stehen.

Ich darf Sie um Kenntnisnahme dieser Ausführungen bitten und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. April 2017

Hintergründe der Räumung des Hauses Am Neubruch?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Evelyne Menges und Marian Offman (CSU-Fraktion)

Versorgung von Wohnungslosen nach der Kündigung der Unterkünfte der 2-Rent Group

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Katrin Habenschaden und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Dr. Evelyne Menges
Stadtrat Marian Offman

ANFRAGE

20.04.2017

Hintergründe der Räumung des Hauses Am Neubruch?

Laut Presseberichterstattung mussten auf Initiative des Sozialreferats am Mittwoch, den 12.04.2017 ca. 180 Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Am Neubruch binnen weniger Stunden ihre Wohnungen räumen und in Notunterkünfte in die Bayernkaserne ziehen.

Die Bedingungen in der Bayernkaserne sind laut Aussagen der Betroffenen vor allem wegen der Mehrbettzimmer unzumutbar. Die Hintergründe dieser „Blitzräumung“ sind bislang unklar: Die Aussagen von Sozialreferat und des Vermieters im Haus Am Neubruch, der Münchner 2-Rent-Group, widersprechen sich. Das Sozialreferat wollte dem Vernehmen nach eine bevorstehende Räumung durch den Vermieter zuvorkommen, die Firma bestreitet dies und klagt über fehlende Zahlungen durch die Stadt. Es soll bereits seit Jahren Probleme zwischen dem Sozialreferat und der 2-Rent-Group geben. Einige Betroffene wollen jetzt Klage gegen die Landeshauptstadt München erheben.

Wir fragen deshalb:

1. Aus welchen Gründen wurde das Haus „Am Neubruch am 12.04.2017 durch das Sozialreferat überstürzt geräumt? Kann diese Maßnahme als angemessen bezeichnet werden?
2. Wie stellt sich das Vertragsverhältnis zwischen Sozialreferat und der 2-Rent-Group insgesamt dar?
3. Welche Probleme gab es bereits in den letzten Jahren mit der 2-Rent-Group und dem (ehemaligen) Geschäftsführer El Naib?
4. Welche Konsequenzen wurden seitens des Sozialreferates aufgrund der schlechten Erfahrungen gezogen?

5. Haben persönliche Verbindungen oder Kontakte des ehemaligen Geschäftsführers El Naib zur Leitung des Sozialreferates Einfluss auf die Vertragsbeziehungen gehabt?
6. Wie werden die angekündigten Klagen der betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner bewertet?
7. Wie ist das weitere Vorgehen seitens der Verwaltung in dieser Angelegenheit?

Dr. Evelyne Menges, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Marian Offman, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 20.04.2017

Versorgung von Wohnungslosen nach der Kündigung der Unterkünfte der 2-Rent Group

Anfrage

Nach Presseberichten hat das Sozialreferat die Verträge mit der 2-Rent Group gekündigt, die mehrere Unterkünfte im Auftrag der Stadt betreibt. Im Rahmen der Auseinandersetzung zwischen der LH München und dem Betreiber mussten am Gründonnerstag 180 Bewohner einer Unterkunft im Münchner Stadtteil Moosach innerhalb kürzester Zeit unter unwürdigen Bedingungen ihre Zimmer räumen. Vorübergehend werden sie jetzt in den Räumen des Kälteschutzes, der Ende April endet, in der Bayernkaserne untergebracht.

Daher fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Sind unter den 180 Bewohnern, die von der Räumung betroffen sind, auch Minderjährige?
2. Das Kälteschutzprogramm endet Ende April. Gibt es bereits eine Anschlussversorgung für die von der Räumung Betroffenen?
3. Wie viele Personen sind insgesamt von der Vertragskündigung betroffen?
4. Wie viele davon sind Minderjährige?
5. War die überstürzte Räumung aufgrund der Drohung des Betreibers, dass Leistungen über die Osterfeiertage nicht aufrechterhalten werden könnten, der einzige mögliche Ausweg in diesem Interessenkonflikt oder wäre auch eine Beschlagnahme der Wohnungen zur Beseitigung akuter Obdachlosigkeit (VG Köln, Beschluss v. 18.12.1989, 23 L 1816/89) möglich gewesen?
Falls Ja: weshalb wurde diese nicht in Erwägung gezogen?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Initiative:

Gülseren Demirel
Katrin Habenschaden
Oswald Utz

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. April 2017

**Die Revisionstermine der Münchner Hallenbäder
und Saunen im Sommer 2017**

Pressemitteilung SWM

**U-Bahnhof Marienplatz: Umwege wegen Rolltrep-
penerneuerung**

Pressemitteilung MVG

Neue Aufzüge für den U-Bahnhof Neuperlach Süd

Pressemitteilung MVG

**Gottesdienst mit „Contra Ensemble München“
im Klinikum Schwabing**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Die Revisionstermine der Münchner Hallenbäder und Saunen im Sommer 2017

(20.4.2017) Wie in jedem Jahr werden auch in diesem Sommer die Hallenbäder, der Stadionbereich im Dantebad und die Saunen generalüberholt. Es wird gebohrt, gestrichen, das Wasser wird ausgetauscht, Fliesen werden erneuert und es wird „grundgereinigt“. Kurz: Es wird alles getan, um die M-Bäder und M-Saunen für die Besucher in Schuss zu halten. Den Auftakt macht der Stadionbereich im Dantebad. Die SWM achten bei allen Terminen darauf, dass die Münchnerinnen und Münchner immer die Möglichkeit haben, auf ein naheliegendes Hallenbad ausweichen zu können.

Dante-Winter-Warmfreibad

Stadion und Sauna Montag, 24.4. mit Freitag, 5.5.

Olympia-Schwimmhalle

Schwimmhalle Dienstag, 9.5. mit Dienstag, 30.5.
Sauna wegen Sanierung ab Dienstag, 9.5. für einige Monate geschlossen; weitere Infos auf www.swm.de/osh
M-Fitnesscenter Dienstag, 9.5. mit Montag, 22.5.

Südbad

Schwimmhalle und Sauna Dienstag, 6.6. mit Mittwoch, 14.6.

Nordbad

Schwimmhalle, Sauna und M-Fitnesscenter Montag, 31.7. mit Freitag, 11.8.

Westbad

Schwimmhalle und Sauna Mittwoch, 16.8. mit Sonntag, 27.8.

Bad Giesing-Harlaching

Schwimmhalle Montag, 21.8. mit Sonntag, 27.8.

Bad Forstenrieder Park

Schwimmhalle und Sauna Montag, 28.8. mit Dienstag, 5.9.

Müller'sches Volksbad

Schwimmhalle/Schwitzbad Montag, 28.8. mit Dienstag, 5.9.

Michaelibad

Schwimmhalle und Sauna Montag, 28.8. mit Sonntag, 1.10.

Prinzregentenstadion

Stadion Montag, 18.9. mit Beginn Eislauf

Sauna Montag, 18.9. mit Sonntag, 24.9.

Cosimawellenbad

Wiedereröffnung nach Sanierung in diesem Sommer

Alle Informationen zu den M-Bädern und M-Saunen, zu Eintrittspreisen und Veranstaltungen auf www.swm.de

MVG Information für die Medien

20.4.2017

U-Bahnhof Marienplatz: Umwege wegen Rolltreppenerneuerung

Der U-Bahnhof Marienplatz erhält neue Rolltreppen: Heuer wird das Dreier-Paket erneuert, das Gleis 1 (U3 Richtung Moosach, U6 Richtung Garching) mit dem Sperrengeschoss verbindet. 2018 folgt die Dreier-Einheit auf der anderen Seite (Gleis 2; U3 Richtung Fürstenried West, U6 Richtung Klinikum Großhadern).

Die diesjährige Erneuerung an Gleis 1 führt dazu, dass die Rolltreppen MP 08, MP 09 und MP 10 von Montag, 24. April, bis voraussichtlich Freitag, 15. September, gesperrt werden müssen. Fahrgästen steht in dieser Zeit nur die Dreier-Treppe von/zu Gleis 2 zur Verfügung. Der Umweg wird im Sperrengeschoss und am Bahnsteig beschildert. **Ferner werden Fahrgäste gebeten, verstärkt den Zugang Marienhof zu nutzen.** Info-Personal ist in den ersten Tagen vor Ort.

Die zu erneuernden Anlagen sind ca. 40 Jahre alt und zählen zu den größten im Münchner U-Bahnnetz. Sie sind ca. 35 Meter lang; ihre Förderhöhe beträgt 16,6 Meter. Die genaue Lage der einzelnen Anlagen und ihren aktuellen Betriebszustand zeigt der Service „MVG zoom“. Dieser ist unter anderem über www.mvg-zoom.de und via App „MVG Fahrinfo München“ erreichbar.

SWM/MVG zählen zu den größten Rolltreppen-Betreibern in Deutschland. Aktuell sind 771 Rolltreppen mit mehr als 69.000 Stufen und einer gesamten Förderhöhe von über 5.000 Metern in Betrieb. Bis zu 6.500 Fahrgäste sind pro Stunde auf einer Rolltreppe unterwegs. Eine Stufe fährt in ihrem Leben – je nach Anlage – fast bis zum Mond (rund 350.000 km). Trotz hoher Beanspruchung der Anlagen liegt die Verfügbarkeit bei 95% und mehr.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

20.4.2017

Neue Aufzüge für den U-Bahnhof Neuperlach Süd

SWM/MVG erneuern die beiden Aufzüge im U-Bahnhof Neuperlach Süd und sichern damit den barrierefreien Zugang. Als erstes wird ab Montag, 24. April, bis voraussichtlich Ende Mai der Lift vom/zum U5-Bahnsteig gegen eine neue Anlage ersetzt. Von Mitte Juni bis Mitte Juli steht dann die Erneuerung des Fahrstuhls vom/zum kombinierten U-/S-Bahnsteig an. Der Austausch erfolgt altersbedingt nach rund 22 Betriebsjahren.

Die Erneuerung umfasst sämtliche Teile der Lifte – von der Kabine über den Antrieb bis hin zur Steuerungstechnik. Die neuen Aufzüge werden schneller sein als die alten, einen besseren Bedienkomfort bieten, weniger Energie verbrauchen – und dank moderner Technik vor allem noch zuverlässiger Dienst tun. Eine neue Beleuchtung auf LED-Basis sorgt künftig dafür, dass die Kabinen noch heller sind und freundlicher wirken als bisher.

Während der Bauarbeiten ist der U-Bahnhof Neuperlach Süd nur eingeschränkt per Lift erreichbar. Kunden werden gebeten, nach Möglichkeit auf die Rolltreppen und Treppen bzw. andere Verbindungen auszuweichen. Die genaue Lage der Aufzüge zeigt der Service „MVG zoom“ auf www.mvg.de und in der App „MVG Fahrinfo München“.

2017 werden insgesamt neun Aufzüge in fünf U-Bahnstationen erneuert. Das aktuelle Austauschprogramm umfasst insgesamt 45 Anlagen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Presseinformation

Gottesdienst mit „Contra Ensemble München“ im Klinikum Schwabing

am Mittwoch, 26. April 2017, um 15.00 Uhr
im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1 in der Evangelischen Kirche, Haus 21

München, 19. April 2017. Die Evangelische Kirche im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 21, lädt am Mittwoch, 26. April 2017, um 15.00 Uhr zu einem musikalischen Gottesdienst ein. Es spielt das „Contra Ensemble München“ mit Solveyg Fiederling, Flöte; Alfred Girgnhuber, Gitarre; und Ulrike Meier, Zitter. Das Ensemble nimmt die Gottesdienstbesucher mit auf eine „Musikalische Reise durch Europa“.

Das Contra Ensemble ist bereits seit über 25 Jahren aktiv und entstand aus einem ehrenamtlichen musikalischen Engagement im Seniorentreff Neuhausen. Das Quartett hat sich schwerpunktmäßig der europäischen Volksmusik verschrieben, aber auch Salonmusik und Klassik gehören zum Repertoire.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:


Raphael Diecke
Pressesprecher


Maike Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](#)

 [StKM_News](#)

